



## **Volker Mayer-Lay**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Abgeordneter des Wahlkreises Bodensee

### **Abgeordnetenbüro**

Deutscher Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Tel: (0 30) 227 – 74 123  
Fax: (0 30) 227 – 76 478  
Volker.mayer-lay@bundestag.de

# **PRESSEMITTEILUNG**

Berlin, 24. Februar 2026

## **Volker Mayer-Lay MdB, Berichterstatter Luftwaffe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion**

### **Entscheidende Wochen: Deutschland muss bei FCAS politischem Druck standhalten**

Die kommenden Wochen dürften entscheidend sein für die strategische Neuaufstellung der großen europäischen Verteidigungsprojekte. Insbesondere das Future Combat Air System (FCAS) steht im Zentrum politischer Weichenstellungen. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hat die Debatte jüngst auf eine neue Ebene gehoben, indem er das Luftkampfsystem FCAS politisch mit dem deutsch-französischen Panzerprojekt Main Ground Combat System (MGCS) verknüpft hat. Diese thematische Verbindung ist kein Zufall, sondern ein bewusst gesetztes strategisches Signal: Fortschritte in einem Projekt sollen offenkundig mit Bewegung im anderen verknüpft werden.

Damit wird deutlich, dass es längst nicht mehr nur um industrielle Arbeitsteilung geht, sondern um politische Machtbalance und industriepolitische Führungsansprüche.

Im Landbereich sehen wir bereits, dass strategische Souveränität Optionen voraussetzt. Mit dem Kampfpanzer Leopard 2A8 und dem von Rheinmetall entwickelten Panther KF51 existieren leistungsfähige Entwicklungsstränge. Kooperation bedeutet Partnerschaft – nicht Alternativlosigkeit.

Eine weitere entscheidende Eskalationsstufe könnte für höchstwahrscheinlich nächsten Montag zu erwarten sein. Sollte Präsident Emmanuel Macron in seiner angekündigten Rede zusätzlich die gemeinsame Entwicklung des New Generation Fighters (NGF) mit der Debatte um einen erweiterten französischen atomaren Schutzschirm für Europa verbinden, würde der politische Druck auf Deutschland nochmals erheblich steigen. Dann entstünde das Narrativ, europäische Souveränität – aber auch europäischer militärischer Zusammenhalt – sei untrennbar mit der Zustimmung zu französischen Führungsansprüchen in Schlüsselprojekten verbunden.

Sollte diese Eskalationsstufe durch Präsident Emmanuel Macron tatsächlich gewählt werden, wäre dies ein nahezu erpresserischer Akt, der uns als stärkste Industrienation Europas – mit wiederersticktem sicherheitspolitischem Führungsanspruch – auffordert besonnen, aber entschlossen zu reagieren. Nicht durch vorschnelles Nachgeben, sondern durch die längst überfällige strukturelle Neuaufstellung beim NGF. Deutschland muss in diesen Wochen einem solchen erweiterten Druck unbedingt standhalten.

Eine Zwei-Fighter-Lösung wäre kein Ausdruck nationaler Eitelkeit, sondern ein realistischer und sauberer Ordnungsrahmen:

Ein französisch geführtes Flugzeug, entsprechend ausgerichtet an den strategischen Prioritäten Frankreichs – und ein eigenständiger, gleichberechtigter Entwurf unter maßgeblicher deutscher Beteiligung und industrieller Führungsverantwortung.

Beide könnten auf einer gemeinsamen technologischen Plattform aufsetzen: mit gemeinsamer Sensorik, Combat Cloud und ggf. weiteren aus FCAS fortgeführten gemeinsamen Systemen.

Diese Wochen entscheiden darüber, ob europäische Verteidigungskooperation auf echter Augenhöhe fortgeführt wird – oder ob sie durch politischen Hebel Druck belastet wird. Deutschland steht uneingeschränkt zu Europa und zu gemeinsamer Verteidigungsfähigkeit. Aber wir dürfen uns weder industriepolitisch noch strategisch in eine Position drängen lassen, die langfristig Souveränität unterminiert. Standhaftigkeit ist kein Affront gegen Partnerschaft. Sie ist ihre Voraussetzung.